

Lebensraum für Insekten

ZDF stellt Naturschutzprojekt „Piko Park“ in Pennenfeld vor

VON FRANZISKA BREININGER

BONN. Was kann man gegen das Insektensterben tun? Dieser Frage geht die ZDF-Reportage „plan b“ auf den Grund. Dafür waren Redakteur Jochen Klöck und sein Team jetzt auch im neuen „Piko Park“ an der Frascatistraße in Pennenfeld unterwegs.

„Der Park ist ein Beispiel dafür, dass jeder etwas für den Naturschutz tun kann“, erklärte Michaela Shields vom „Wissenschaftsladen Bonn“. Der Verein ist Träger des Projekts. Gemeinsam mit Anwohnern wolle man einen naturnahen Park schaffen, der Treffpunkt für Jung und Alt sei und heimischen Insekten einen Lebensraum biete.

„Im normalen Leben denkt man über das Insektensterben nicht nach, aber wenn man so etwas sieht, macht man sich schon Gedanken“, sagte Anwohnerin Lisel Beginen mit Blick auf den Gemüse- und

Obstand, den das Fernseh-Team und die Verantwortlichen des Projekts für den Dreh aufgebaut hatten: Links eine bunte Auswahl, rechts dagegen ein paar Bananen, rote Beete, Kartoffeln und ein Salatkopf. „Das würde übrig bleiben, wenn es keine Insekten mehr gäbe, die Pflanzen bestäuben“, so Klöck. Man wolle damit die Folgen des Insektensterbens verdeutlichen.

Kunden weiterentwickelt würden. 2017 habe man in dem Geschäftsbereich mit 21 Standorten einen Umsatz von 510 Millionen Euro erwirtschaftet, der

Förderung vom Umweltministerium

„Wir möchten im Park heimische Blumen pflanzen, denn Insekten finden bei uns immer weniger geeignete Pflanzen“, erläuterte Shields. Bei der Gestaltung habe man Wert darauf gelegt, die Anwohner einzubinden, so Nora Hahn. Die Gartentherapeutin und Naturpädagogin ist Schnittstelle zwischen den



Obst und Gemüse, das es mit und ohne Insekten gibt, präsentierten (v.l.) Michaela Shields vom Wissenschaftsladen, Gartenplanerin Ulrike Aufderheide und Gartentherapeutin Nora Hahn. (Foto: Kehrein)

Mietern der umliegenden Häuser und den Projektverantwortlichen. Anfang November konnten Interessierte in einem Ideen-Workshop ihre Wünsche und Vorstellungen äußern.

Die 300 Quadratmeter große Fläche stellt das Unternehmen Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG (Vebowag) zur Verfügung. „Wir haben sehr viel positive Rückmeldung erhalten“, informierte Frank Wilbertz, Quartiersmanager für Pennenfeld. „Das Thema erscheint vielen erst auf den zweiten

100 Liniern international an gestellt.
SGL ist einer der weltweit führenden **Hersteller von Produkten**
Angaben des Unternehmens sind **4000 Mitarbeiter einen Umsatz von knapp 770 Millionen Euro**. Die Hauptverwaltung hat ihren Sitz in Wiesbaden. (wki)

Blick wichtig, aber wenn man mit den Menschen ins Gespräch kommt, sind sie sehr offen dafür.“

Finanziert werde der „Piko Park“ vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Rund 25 000 Euro würden alleine in Materialien und Gartenbauarbeiten fließen, informierte Shields. „Der nächste Schritt ist eine Pflanz-Aktion am 12. Mai.“ Von Kindern bis hin zu Rentnern sei es eine bunte gemischte Gruppe, freute sich Nora Hahn. „Wir haben ge-

kommen bei verschiedenen Pumpen in herkömmlichen Verbrennungsmotoren und alternativen Antrieben zum Einsatz

merkt, dass die Menschen ein ganz anderes Verantwortungsbewusstsein haben, wenn sie selbst Teil des Projekts sind.“ Beim gemeinsamen Säen werde das ZDF die Bewohner wieder mit der Kamera begleiten, sagte Klöck. Ausstrahlungstermin der 30-minütigen Reportage sei im August.

Am 16. Juni, pünktlich zum Pennenfelder Sommerfest, sei die offizielle Einweihung geplant, so Shields. „Ich würde mir wünschen, dass der Park das Herzstück der Wohnungen hier wird.“

Wasserball hin und her geworfen, der schließlich gegen ein Fenster eines Unternehmens prallte.
Nachdem sie von einem 20 und einem 20 Jahre alten Sicherheitsmann der Firma darauf angesprochen wurden, kam zu einer verbalen Auseinandersetzung. Der 26-Jährige hat sich daraufhin so sehr aufgeregt, dass er ein Küchenmesser mit zwölf Zentimeter langer Klinge, das noch von Grillen in seinem Rucksack war, holte und drohte: „Ich stech' dich ab!“ Eigentlich, so der junge Mann vor Gericht, habe er gehofft, dass das Messer gar nicht in dem Rucksack sei, er habe nur eine leere Drohung aussprechen wollen.

Messer an den Hals gehalten

Er entschied sich dann aber offenbar doch dazu, seine Worten Nachdruck zu verleihen und hielt dem 24-jährigen Wachmann das Messer an den Hals. Dessen Kollege schaffte es daraufhin, den Angreifer zu überwältigen. Beim anschließenden Gerangel hat sich der 24-Jährige einen Schnitt an der rechten Hand zugezogen. Der 26-Jährige, der bislang noch nicht strafrechtlich in Erscheinung getreten ist und einer regulären Arbeit nachgeht, zeigte sich vor Gericht beschränkt über sein Verhalten: „Ich bereue es zutiefst, ich weiß nicht, was mich da geritten hat.“ Seitdem habe er keinen Alkohol mehr angerührt. Das Urteil ist rechtskräftig.